

Neuseeland verliert erstes Marineschiff seit dem Zweiten Weltkrieg

Neuseeland hat sein erstes Marine-Schiff seit dem Zweiten Weltkrieg verloren: Die HMNZS Manawanui sank vor Samoa, was ein potenzielles Umweltdesaster und Ölverschmutzung bedroht.

Die neuseeländische Marine hat ihr erstes Schiff seit dem Zweiten Weltkrieg verloren, nachdem die HMNZS Manawanui am Sonntag auf einem Riff vor der Küste von Samoa gesunken ist. Dieses Ereignis könnte eine potenzielle Umweltkatastrophe in Gewässern verursachen, die für Fischerei und Tourismus genutzt werden.

Ursache des Vorfalls

Das spezialisierte Tauch- und hydrographische Schiff verlor am Samstagabend während einer Riffuntersuchung einen Meilen vor der Südküste der samoanischen Insel Upolu die Kontrolle und lief auf Grund, so die neuseeländischen Behörden. Am Sonntagmorgen neigte sich das Schiff stark zur Seite. Um 6:40 Uhr wurde Rauch festgestellt, und um 9 Uhr war das Schiff bereits unter Wasser verschwunden.

Erste Reaktionen und Bedenken

Dies ist das erste unabsichtliche Sinken eines neuseeländischen Marineschiffes seit dem Zweiten Weltkrieg. Die Behörden haben bereits ein Ermittlungsverfahren eingeleitet, um die Umstände des Vorfalls zu klären. Lokale Unternehmen und Umweltschützer äußern Besorgnis über die möglichen Umweltauswirkungen, da

der Vorfall in Gewässern von Samoas bevölkerungsreichster Insel stattfand.

„Wir haben eine große Population von Meeresschildkröten, die in unserer Lagune schwimmen. Ich hoffe, dass ihnen nichts zustößt“, sagte Brian Rose, Manager des Coconuts Beach Clubs in Maninoa, gegenüber dem CNN-Partner RNZ.

Erste Maßnahmen der Behörden

Die neuseeländische Verteidigungsministerin Judith Collins erklärte gegenüber **Newstalk ZB**, dass die oberste Priorität der Behörden darin besteht, die Tiefe des Schiffs und das Risiko eines Ölspills zu bewerten. „Es hat viel Öl an Bord ... Es enthält Schmieröl, Hydrauliköl, Diesel und Harnstoff. Es ist mit vielen Stoffen beladen. Ich denke nicht, dass wir das einfach so lassen können“, äußerte sie sich besorgt.

Am Sonntagabend wurden Taucher zum Unglücksort geschickt. „Sie werden untersuchen, was sie tun können, aber es wird eine große Aufgabe“, ergänzte sie.

Erste Hilfsmaßnahmen und Evakuierung

Der amtierende Premierminister von Samoa, Tuala Tevaga Iosefo Ponifasio, gab in einer Pressemitteilung am Sonntag an, dass **ein Ölspill sehr wahrscheinlich sei**. „Die HMNZS Manawanui ist nicht mehr zu retten und ist im Ozean versunken“, sagte er.

Die samoanische Polizei erhielt kurz vor 19 Uhr am Samstagabend einen Notruf. Kleinboote wurden mit der Warnung entsandt, dass das Schiff Wasser nahm und seine Besatzung wahrscheinlich evakuiert werden müsse. Zahlreiche Schiffe und Flugzeuge, darunter ein P-8A Poseidon und ein C-130J der Royal New Zealand Air Force, wurden zur Unterstützung eingesetzt.

Rettungsaktion und Umweltgefahren

Bis Sonntagmorgen waren alle 75 Passagiere und Besatzungsmitglieder gerettet, jedoch berichteten Zeugen von aufsteigendem Rauch aus dem sinkenden Wrack. Dave Poole erzählte CNN, dass er am Sonntagmorgen vom kleinen Dorf Tafitaola aus Rauch sah, der vom Brückenbereich des Schiffs aufstieg. „Es dauerte 15 Minuten, bis das Boot vollständig in Flammen stand und sank“, sagte er, und fügte hinzu, dass die Dorfbewohner während des Gottesdienstes am Sonntag das Schiff beobachteten.

„Sie waren sichtbar besorgt und besorgt um ihren Strand, das Riff, das Meeresschutzgebiet und ihren Lebensunterhalt als Fischer“, erzählte Poole weiter.

Reaktionen auf die Umweltgefahr

Der neuseeländische Premierminister Chris Luxon gab bekannt, dass „Umweltschutzkits“ aus Neuseeland versendet werden, um die Auswirkungen abzumildern und zu minimieren. Die HMNZS Manawanui war eine relativ neue Ergänzung der neuseeländischen Marine und wurde 2018 für rund 100 Millionen NZD (61 Millionen USD) erworben, obwohl sie bereits Anfang der 2000er Jahre gebaut wurde.

Nach Angaben der Marine wurde das Schiff entwickelt, um „Häfen und Annäherungen zu vermessen, bevor größere Unterstützungsschiffe Ausrüstungen und Personal, sei es für Kampf- oder Katastrophenhilfeeinsätze, entladen“.

Details

Quellen

• edition.cnn.com

Besuchen Sie uns auf: die-nachrichten.at